99. Jahrgang November 2025

Die Reformierten in Frankfurt

Kirchenblatt der evangelisch-reformierten Gemeinden in Frankfurt am Main

Meinen persönlichen Gruß schreibe ich, Paulus,

mit eigener Hand.

Wer den Herrn nicht liebt, soll verflucht sein.

1 Korinther 16, 21-22

Andacht *Seite 2*

Aus dem Anlagenring *Seite 3*

Aus den Gemeinden *Seite 3*

Andacht November 2025// 1. Korinther 16, 21-22

Meinen persönlichen Gruß schreibe ich, Paulus, mit eigener Hand.

Wer den Herrn nicht liebt, soll verflucht sein!

„Meinen persönlichen Gruß schreibe ich, Paulus, mit eigener Hand. Wer den Herrn nicht liebt, soll verflucht sein! Maranatha!“

Wir richten hier unseren Blick auf eine Botschaft, die sich an eine christliche Gemeinde in einer kosmopolitischen Stadt wendet. – Ich denke dabei gerne an meine geliebte Stadt Frankfurt am Main! – Die Stadt Korinth war zur Zeit des Paulus noch relativ jung, da sie auf den Ruinen einer von den Römern im Jahr 146 v. Chr. zerstörten Stadt errichtet war. Korinth war zwar sprachlich und kulturell hellenistisch geprägt, doch gleichzeitig eine kosmopolitische Stadt, in der sich die philosophisch-religiösen Traditionen vermischten. Man lebte dort in einer großen ethnischen, sozialen und kulturellen Vielfalt.

Diese Vielfalt spiegelte sich auch in der christlichen Gemeinde wider und erschwerte vermutlich deren Zusammenleben. Paulus erhielt Nachrichten über Schwierigkeiten und Streitigkeiten innerhalb der Gemeinde von Korinth. Gleichzeitig erreichte ihn ein Brief aus Korinth, in dem man ihn um Rat in neuen und heiklen Lehrfragen bat. Er versucht hier, die Spaltungen sowie die anderen Fragen zu lösen, welche den Zusammenhalt der Gemeinde bedrohten.

Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum der Apostel einen geradezu militanten Ton anschlägt. Er lässt keinerlei Raum für Debatten. Die Entscheidung muss radikal sein – und das Leben muss ihr entsprechend gestaltet werden!

In einer Zeit ohne E-Mail, WhatsApp oder SMS war die eigene Handschrift ein Zeichen von Nähe und Echtheit. Paulus wollte nicht, dass sein Brief nur als theologisches Dokument verstanden wird. Er wollte, dass die Gemeinde spürt: „Ich stehe selbst dahinter.“ Darum beendete er den 1. Korintherbrief mit sehr persönlichen Worten. Er griff selbst zur Feder, um zu zeigen: Diese Botschaft ist ihm so wichtig, dass er sie nicht nur diktieren will. Es ist ein Herzenswort – ein Gruß voller Ernst und Liebe.

Hier leuchtet etwas auf, das auch uns betrifft: Unser Glaube ist kein theoretisches Konstrukt, sondern etwas, das unser Herz berührt und mit unserer Persönlichkeit verbunden ist. Paulus unterschreibt mit seiner Hand – wir sind berufen, mit unserem Leben zu unterschreiben, was wir glauben.

Dann aber die scharfen Worte: „Wer den Herrn nicht liebt, soll verflucht sein!“ Das klingt hart, ja fast abstoßend. Aber Paulus spricht hier keinen persönlichen Bannfluch aus. Er beschreibt vielmehr eine geistliche Wirklichkeit: Wer Christus nicht liebt, bleibt im Schatten des Fluches der Sünde. Ohne Jesus gibt es keine Befreiung, kein wahres Leben.

Und fast im gleichen Atemzug ruft er: „Maranatha!“ –

„Unser Herr, komm!“ Hier liegt die Spannung des Glaubens: Gericht und Hoffnung, Ernst und Freude. Jesus kommt als Richter, ja – aber er kommt auch als Bräutigam, als Retter, als Herr der Liebe.

Drei Gedanken begleiten mich beim Lesen dieser Verse:
-Glaube ist persönlich. Paulus schreibt mit eigener Hand. Auch wir dürfen unseren Glauben nicht anonym leben. In einer Zeit, in der vieles „funktional“ und „technisch“ läuft, sind persönliche Zeugnisse wichtiger denn je. Menschen suchen nicht perfekte Argumente, sondern echte Herzen.
-Glaube ist Herzenssache. Paulus fragt indirekt: „Liebst du Jesus?“ – Nicht: Weißt du viel über ihn? Hältst du Traditionen hoch? Sondern: Ist dein Herz bei ihm? Hier stellt er die entscheidende Frage: Lebe ich in einer Liebesbeziehung zu meinem Herrn, meinem Freund, meinem Erlöser?
-Glaube ist hoffnungsvoll. Der Ruf „Maranatha“ gehört zu den ältesten Gebeten der Christenheit. Er drückt Sehnsucht aus, nicht Angst. In einer Welt voller Unsicherheit und Krisen dürfen wir beten: „Herr, komm!“ – im Vertrauen, dass er nicht zerstört, sondern heil macht.

Wenn wir diesen Text auf unsere Stadt – etwa Frankfurt – anwenden, erkennen wir viele Parallelen zu Korinth: wirtschaftlicher Wohlstand, kulturelle Vielfalt, geistliche Herausforderungen, moralische Spannungen. Auch unsere Gemeinden sind Orte, wo Menschen mit unterschiedlichen Traditionen, Sprachen und Erfahrungen zusammenkommen. Das bringt Chancen, aber auch Konflikte.

Paulus erinnert uns: Das Band, das uns zusammenhält, ist die Liebe zu Christus. Wenn sie fehlt, droht Zerbruch. Wenn sie lebendig ist, überwindet sie Grenzen. Und gerade in unserer Zeit, wo vieles zerbricht und Menschen Halt suchen, kann die Kirche durch authentische Liebe zu Christus ein Ort des Trostes und der Hoffnung sein.
Paulus endet nicht mit einem trockenen theologischen Satz, sondern mit einem Aufruf voller Leidenschaft:
„Liebst du Jesus? Er kommt!“

Das ist die Frage, die auch uns in den November 2025 hinein begleitet. Sie führt uns in die Tiefe unseres Glaubens: nicht zu äußerlichen Formen, sondern zu einer Beziehung. Möge unser Herz antworten können: „Ja, Herr, ich liebe dich. Maranatha – komm, Herr Jesus!“

Fidèle Mushidi

Liebe Leser*innen,

in dieser Ausgabe erwartet Sie eine tief gehende Nachbetrachtung eines Vortrages von Basile Zouma zum Thema „Kirche von Morgen“ von Tim van de Griend und eine bewegende Darstellung außergewöhnlicher Nächstenliebe aus dem Alltag von Daniel Fricke.

Frau Jefcoat liefert uns wieder einen wunderbaren Artikel mit Einblicken in das Leben in unserem Alten- und Pflegeheim Anlagenring.

Angelika Meder scheidet aus Ihrem Dienst aus und verabschiedet sich auf Seite 12 sehr emotional von unserer Gemeinde (an dieser Stelle auch von mir noch einmal „Vielen Dank, liebe Angelika“).
Auf den Seiten 13 – 15 wird auf interessante Veranstaltungen hingewiesen, es ist bestimmt auch etwas für Sie dabei.

Am meisten Freunde hat mir allerdings der Artikel über die Wiedereröffnung der Kirche an der Eschersheimer Landstraße gemacht. Ich wünsche den Französisch Reformierten einen wunderbaren Festgottesdienst am 1. Advent um 14.00 Uhr und dass Ihr eure neue Kirche mit viel Liebe und Leben füllt.

...und nicht vergessen...am 16.11. ist in der Freiherr-vom-Stein Straße Gemeindeversammlung mit Presbyterwahl. Erscheinen Sie zahlreich, Ihre Stimme ist gefragt.

Ihre Irene Balensiefen

Gemeinsamer Gottesdienst

der Frankfurter internationalen evangelischen Gemeinden

2. November 2025, 11 Uhr
In der Oktoberausgabe stand im Gottesdienstspiegel eine falsche Uhrzeit. Bitte die richtige Uhrzeit beachten!
11 Uhr

Der gemeinsame internationale Gottesdienst der EFRG, der ERG, der koreanischen, der indonesischen, der ghanaisch-presbyterianischen, der ungarischen, der eritreisch-lutherischen und der Oromo-Gemeinde findet in der Presbyterian Church of Ghana in der Cantate-Domino-Kirche, Ernst-Kahn-Straße 20, Nordweststadt statt.

Vortrag mit Gespräch

Vorstellung der Initiative Stolpersteine

Samstag, den 8. November um 15 Uhr
Liebe Gemeindemitglieder der EFRG und Interessierte, im Rahmen der Seniorinnen- und Senioren-Treffen findet eine Veranstaltung über die Initiative Stolpersteine in Frankfurt am Main statt. Herr Dr. Martin Dill von der Initiative Stolpersteine wird uns besuchen, über die Initiative berichten und mit uns darüber ins Gespräch kommen. Interessierte jeden Alters sind herzlich eingeladen teilzunehmen.
Wir bitten um Anmeldung, persönlich, per Mail unter info@efrg.de oder telefonisch unter 069-9562533 im Gemeindebüro.

Fortlaufende Lesung

Institutio Chistianae Religionis

Herzliche Einladung am 6.+20. November um 18 Uhr, im Gemeindzetrum, Freiherr-vom-Stein-Str. 8

Save the Date

Gemeindeadvent am 2. Advent im

7. Dezember, 15 Uhr im Gemeindezentrum Westend

Wir feiern einen Gottesdienst mit parallelem Kindergottesdienst. Im Anschluss gibt es ein Programm mit Kaffee und Kuchen und zum Abschluss ein Konzert der Frankfurter Bläserschule.

Kirche von Morgen

Nachbetrachtung zu einem Vortrag von Basile Zouma

Am 29. August hat mich ein Vortrag von Basile Zouma während des letzten Treffens der CEPF, der Verband französischer Auslandsgemeinden, aufhorchen lassen. Im letzten Kirchenblatt hatte ich angekündigt, noch etwas über Zouma's Rede schreiben zu wollen. Basile Zouma war bis Mai Generalsekretär des Défap, der protestantischen Missionsgesellschaft Frankreichs, und ist zurzeit Pfarrer in Sankt-Gallen in der Schweiz.

In seinem Beitrag führte er am 29. August sachkundig durch die europäische Philosophiegeschichte. Hegel, Nietzsche, Agamben – es ging Schlag auf Schlag. Nebenbei: Ich dachte: „Aber das ist irgendwie merkwürdig." Und als ich das dachte, wusste ich im gleichen Moment: „Ich denke es, weil Zouma eine dunkle Hautfarbe hat und afrikanischer Abstammung ist."

War es ein schamvoller, rassistischer Gedanke? Er war nicht schamvoll genug, um ihn nicht hier dem öffentlichen Papier anzuvertrauen. Der Gedanke ist mir nachgegangen: Gibt es in meinem Kopf ein „Zuviel" an Integration? Oder lebt in mir auch ein Widerstand gegen „Appropriation", wie es in Woke-Debatten heißt: die Aneignung von kulturellen Äußerungen, die in vorglobalistischen Zeiten Teil eines anderen Kulturgebietes waren? So wie Menschen mit weißer Hautfarbe nach der Ansicht mancher Wokies keine Rastahaare haben dürften (was mir ein gedanklicher Kurzschluss scheint), so gibt es offenbar in mir auch einen kleinen Kurzschluss, der sagt, dass es wenigstens auffällig ist, wenn jemand mit dunkler Hautfarbe sich ausgiebig mit Hegel und Nietzsche beschäftigt.

Es war ein uneigentlicher Gedanke, der macht, dass ich Zouma's Vortrag in Erinnerung habe, aber es war vor allem auch der Inhalt des Vortrags. Er hat nämlich sehr schöne, schlaue und überzeugende Dinge gesagt über die Existenz christlicher Gemeinschaften in einer säkularisierten, postchristlichen Gesellschaft. Langsam kommt diese Realität auch in Deutschland an: Die Kirche mag einen Turm haben und zwischen allen Häusern herausragen, aber sie wird weniger und weniger als Mittelpunkt des Dorfes wahrgenommen, als den Ort, an dem eine ganze Dorf-, Stadt- und Staatsgemeinschaft kollektiv ihre Wertvorstellungen, ihren Zusammenhalt, ihre Würdigung wie aus dem Himmel empfängt. Was ist eine Kirche aber, wenn das wegfällt?

Dann ist (so Zouma) die Kirche eine Gemeinschaft von Menschen, die untereinander im gemeinsamen Glauben an Jesus Christus als Verkörperung Gottes auf Erden verbunden ist UND sich als Gruppe, als Gemeinschaft, irgendwie zur Gesellschaft verhält. Das letzte ist ihm sehr wichtig. Er denkt Kirche nicht als eine Insel und den Glauben nicht als etwas, was nur für ein Individuum selbst gilt, sondern: Kirche und Glaube sind in ihren Früchten für eine ganze Gesellschaft relevant und heilsam. Zouma zitierte den mittlerweile 83-jährigen italienischen Philosophen Giorgio Agamben: „Ein wirklicher Zeitgenosse ist jemand, der sich zur Gesellschaft verhält – und zwar kritisch." Wenn die christliche Gemeinschaft eine wirkliche Zeitgenossin sein möchte, weiß sie sich also concerné, betroffen, von dem, was sich in der Welt abspielt, aber ist sie dem nicht soumis, also: nicht unterworfen.

Wie macht eine Kirche das? Gemeinden weltweit machen das europäischen Gemeinden vor. Wenn die Kirche es gut macht, ist sie weder eine Bastion noch „Suiviste", keine Sekte, aber auch nicht dem Zeitgeist ausgeliefert. Das impliziert: Es geht nach innen um eine intensive Gemeinschaft, in der aber (anders als in einer Sekte) die Gedanken frei sind, alles diskutiert werden kann und soll sowie Ansichtsverschiedenheiten ausgehalten werden. Kirche zeigt in diesem Idealbild, wie eine Gesellschaft sein könnte und sollte. Zwei Beispiele führte Zouma an: Gerade (manche) Kirchen im Kongo werden in einer instabilen Gesellschaft als „Horte des Vertrauens, der Aufrichtigkeit" gesehen, sowie Kirchen in der DDR gerade in der Theologie Freiräume fanden, um einem verkrusteten Staatssystem etwas Lebendiges gegenüberzustellen.

Dabei macht es auch mal Sinn, wenn eine christliche Gemeinschaft den Zeigefinger erhebt, aber (habe ich mir beim Vortrag gedacht): Zouma findet bestimmt, dass das im deutschen Kontext allzu häufig und allzu wirkungslos

passiert. Er erinnerte daran, dass die berühmte Anklagerede „J'accuse" von Émile Zola mit den Worten endete: „Die Wahrheit ist auf dem Weg. Ich warte." Nicht nur das Anklagen und prophetische Reden, aber auch das Erwarten, Ansehen, Ertragen, Kopfschütteln und Aushalten ist Teil einer christlichen Existenz. Wichtig ist dabei aber, dass das erfahrene Leid und die Fragezeichen beim Tagesgeschehen in der eigenen Gemeinschaft vertrauensvoll auf den Tisch kommen können und in Gebete einfließen.

Zouma denkt also die Kirche von Morgen klein. Sie ist eine gelebte Gemeinschaft, die natürlich auch Teil einer großen Bewegung ist. Sie ist aber nicht eine institutionalisierte Großkirche, die nebenbei noch Gemeinschaft ermöglicht. Nein, die erlebte Gemeinschaft in Bibelkreisen, Gesprächen, Begegnungen und um den Abendmahltisch ist Urgestalt von Kirche. Eine solche Gemeinschaft ist einerseits Antwort auf eine Gesellschaft rastloser Individuen. Sie ermöglicht es andererseits, in der Gesellschaft glaubwürdig Zeugnis abzulegen. Nur wer weiß, dass sie oder er von einer Gemeinschaft getragen wird und nicht alleine steht, kann glaubwürdig und aufrecht vom und aus dem Glauben leben und sprechen.

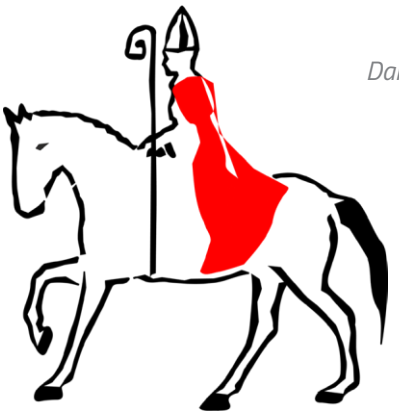
Auch Gesellschaft denkt Zouma klein und das könnte eine Antwort auf die Apathie sein, die sich in unseren Tagen breitgemacht hat. In erster Linie hat Gesellschaft die Gestalt eines Stadtteiles oder eines Dorfes, in dem wir leben, uns bewegen und in der wir wirtschaftliche und soziale Entscheidungen treffen. Begegnen wir Nachbar*innen? Kaufen wir vor Ort ein? Kennen wir Menschen und möchten wir gekannt werden? Leben wir auch analog und nicht nur digital?

Das sind die Fragen für die Kirche und für die Gesellschaft von morgen. Die Antwort von Basile Zouma ist: Kirche wirkt im Kleinen, im zwischenmenschlich Stärkenden. Wenn Menschen sich in der Kirche so zueinander verhalten und die Kirche sich so zu seiner Umgebung verhält, ist sie wirkliche Zeitgenossin.

Tim van de Griend

St. Martin im Jahr 2025

Die schönsten Geschichten schreibt das Leben selbst: Vor einigen Monaten treffen sich zwei Menschen im Anschluss an einen Gottesdienst. Die beiden begegnen sich dabei zum ersten Mal. Nach ein paar Minuten erzählt der eine seine Not. Er habe für die nächsten Tage keine Wohnung, weiß nicht wo er schlafen soll. Da sagt der andere: „Ich bin eine Zeit lang unterwegs auf Geschäftsreise. Du kannst morgen in meine Wohnung ziehen." So wird es verabredet. Einige Wochen darf der Unbekannte in der Wohnung sein und schlafen. Das Wagnis gelingt. Der eine teilt seine Wohnung, der andere hat es warm und sicher. Mich begeistert das Vertrauen des Menschen, der einem Unbekannten seine Wohnung hinterlässt. Ich sehe darin einen ganz tiefen Glauben, der weiß, dass das Gute gut wird. Jesus fordert uns auf einen Unterschied in der Welt zu machen und uns für andere einzusetzen. Oft gelingt es uns nicht, weil es genug gute Gründe gibt, weiterzugehen oder nichts zu machen. Mich inspiriert das Verhalten darüber nachzudenken, ob nicht doch mehr möglich ist, als ich oft denke. Ob nicht besonders außerhalb meiner Komfortzone das Heil liegt. Auch wenn wir als Reformierte nicht an Heilige Personen glauben. So ist doch das Handeln dieses Menschen wie eine moderne Version von dem wofür St. Martin bekannt ist. In modernen St. Martinslied „Lichterkinder" heißt es „Wir zünden ein Licht an, dann geht vielen ein Licht auf. [Wir] teilen wie Sankt Martin, weil jemand auch dich braucht". Auch heute braucht es Menschen, die wie St. Martin handeln.



Daniel Fricke

Die Kerze

Wer hätte das gedacht, doch die Kerze gibt es bereits seit mehr als 5000 Jahren. Früher haben die armen Menschen Fett und einen Docht genommen, um daraus eine Kerze zu gestalten. Nur die Reichen konnten sich Kerzen aus Bienenwachs leisten.

Kerzen waren sehr wichtig, um Licht in einen dunklen Raum zu bringen. Die Flamme der Kerze hat außerdem Wärme gespendet. Später haben die Menschen Öllampen benutzt und heute ist es die Elektrizität, mit der wir einen Raum erleuchten.

Für uns Christen hat die Kerze nochmals eine besondere Bedeutung. Sie verbindet uns mit Jesus Christus, der einmal gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben." Das heißt wir sollen seiner Botschaft folgen und auf Gott vertrauen.

Ihr findet die Kerze auf dem Geburtstagkuchen oder in der Adventszeit. Auch bei der Taufe eines Kindes wird eine Kerze angezündet. Zur Konfirmation wird eine Kerze verschenkt und wenn ein Mensch gestorben ist, zünden Mensch sie als Erinnerung an. Viele Menschen verbinden die Kerze auch mit dem Wunsch nach Frieden und Hoffnung.

Auch wir haben in unserem Kindergottesdienst gemeinsam eine große Kerze gestaltet. Wir haben kleine Bilder aus Wachs darauf geklebt, die für uns wichtig sind. Nun sind auf der Kerze Sonnenstrahlen, die Wärme geben, ein Kreuz, das an Jesus erinnert, ein rotes Herz oder andere schöne Dinge.

Thomas Willnow

Die Vergänglichkeit der Zeit

Geht es Ihnen auch so?

„Wir haben schon Oktober. Es war doch gerade erst unser Neujahrsempfang!“ – so sprach vor Kurzem ein Bewohner im Anlagenring. Ist dieses Jahr bisher nicht besonders rasant vergangen? Geht es Ihnen auch so? Vielleicht, weil wir das Gefühl haben, dass in diesem Jahr außergewöhnlich viel geschehen ist – Schlimmes, aber auch Gutes?

Schlimmeres als die Kriege in Gaza, im Sudan, in der Ukraine oder anderswo kann es kaum geben. Dazu kommen die Cyberkriege, die über das Internet geführt werden, die perfiden Manipulationen ganzer Völker, die aufgestachelt werden, nur um die Machtgier mancher Despoten zu befriedigen. Wir stehen dem ohnmächtig gegenüber. Man könnte fast meinen, das Böse habe sich endgültig auf dieser Welt niedergelassen.

Doch Gott sei Dank gibt es auch viel Gutes und Schönes. In den Nachrichten sehen und hören wir meist nur das Schreckliche, Brutale, Negative. Aber wenn wir in unsere eigene kleine Welt schauen, begegnen wir täglich auch dem Guten:

Der junge Mann, der der gebrechlichen alten Dame über die Straße hilft. Die Gruppe Jugendlicher, die freiwillig Müll im Park sammelt. Der Enkel, der sich liebevoll um seine pflegebedürftige Großmutter kümmert. Der Polizist, der trotz Anfeindungen seinen Dienst gewissenhaft versieht. Es gäbe unzählige solcher schönen Beispiele zu erzählen.

Der Anlagenring lebt in seinem eigenen kleinen Universum. Wie in der großen Welt erleben wir hier Gutes – und manches, das uns Sorgen bereitet.

Seit Langem beschäftigt uns der viel zitierte Fachkräftemangel. Wir müssen uns – weil es gar nicht anders geht – mit Leihkräften behelfen. Diese verursachen hohe Zusatzkosten und sind mit unserem Haus und unseren Abläufen oft nicht vertraut. Wenn sich ein Bewohner beklagt, es gäbe nur noch neue Gesichter im Haus, dann hat er recht. Unser Stammpersonal gibt sein Bestes, um die gewohnte familiäre Atmosphäre zu bewahren – doch trotz größter Anstrengung ist das nicht immer möglich.

Auch unsere neue IT bereitet uns manchmal Kopfzerbrechen. Viele Prozesse zur Arbeitsoptimierung wurden in den letzten Jahren angestoßen und teilweise auch umgesetzt, können jedoch aufgrund technischer Schwierigkeiten oft noch nicht wie geplant genutzt werden.

Und dann gibt es die traurigen Momente, wenn wir Abschied nehmen müssen. Auch wenn der Tod zum Lebenszyklus gehört, schmerzt es doch, wenn Bewohner gehen, die lange bei uns gelebt haben. Erst kürzlich haben wir eine liebe Dame verloren, die ganze 22 Jahre Teil unserer Gemeinschaft war.

Doch das Leben schenkt uns auch viele freudige Augenblicke. Im Juni feierten wir das 50-jährige Jubiläum des Anlagenrings – ein Ereignis, das vielen von uns ans Herz ging. 50 Jahre Alten- und Pflegeheim – und das als einzelnes Haus, keine Kette – das ist eine große Leistung! Das Fest hat uns gezeigt, dass es trotz aller Schwierigkeiten der letzten Jahre (Baustelle, Pandemie, personelle Umstellungen) immer wieder Momente der Freude und des Zusammenhalts gibt.

Ich erinnere mich an eine Bewohnerin, die am späten Nachmittag in der Sonne im Garten saß, seufzte und sagte:

„Oft ist es nicht leicht, in einem Heim alt zu werden. Aber der Anlagenring ist für mich mein Zuhause – und hier bleibe ich, bis ich sterbe.“

Ein weiteres erfreuliches und bedeutendes Datum war der 1. Juli dieses Jahres: An diesem Tag trat Herr Uwe Brömmer seine Tätigkeit als neuer Einrichtungsleiter an

– ein äußerst positiver und motivierender Umstand für das gesamte Team.
Herr Brömmer verschaffte sich rasch einen umfassenden Überblick und führt das Haus seit Beginn mit großer Professionalität, Empathie und Weitsicht.
Wir sind sehr dankbar und glücklich, dass er seine Energie und Kompetenz so engagiert für unser Haus und alle Menschen unter seinem Dach einsetzt.
Vor 50 Jahren traf die evangelisch-reformierte Gemeinde Frankfurt eine mutige Entscheidung: den Bau und Betrieb eines Alten- und Pflegeheims. Seitdem ist unter dem Dach des Anlagenrings unendlich viel geschehen – Schönes, Erfreuliches, Herzbewegendes, aber auch Schweres und Schmerzhaftes. Alles gehört dazu, wie ein Fußabdruck im Sand: klar und sichtbar – bis die Welle kommt Kreislaufs ist. Der Abdruck mag verschwinden, doch die Erinnerung bleibt.
Und so ist es mit allem im Leben: Ob gut oder schlecht, ob schön oder traurig – wir hinterlassen Spuren. Mögen es schöne Spuren sein, an die man sich gern erinnert.

Ulli Maria Jefcoat

Gottesdienste
November 2025

GOTTESDIENSTE

Donnerstag 06.11. 10 Uhr Martina Meyer *mit Abendmahl*

Donnerstag 13.11. 10 Uhr Pfr. Fricke

Donnerstag 20.11. 10 Uhr Martina Meyer *Gedenken der Verstorbenen*

Donnerstag 27.11. 10 Uhr Pfr. Fricke

BIBEL IM DIALOG

Montag 03.11. 15 Uhr Martina Meyer

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch 19.11. 15 Uhr Martina Meyer

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im November 2025

Sonntag	02.11.	11.00	*Pasteur Fidèle Mushidi , Pfr. Tim van de Griend, Pfr. Daniel Fricke u.A.* *Gottesdienst der Frankfurter internationalen evangelischen Gemeinden in der Cantate-Domino-Kirche, Ernst-Kahn-Straße 14, Nordweststadt*
Sonntag	09.11.	10.00	*Pfr. Daniel Fricke mit Taufe*
Sonntag	16.11	10.00	*Pfr. Daniel Fricke mit Taufe und anschließender Gemeindeversammlung*
Sonntag	23.11.	10.00	*Pfr. Daniel Fricke Ewigkeitssonntag mit Abendmahl*
Sonntag	30.11.	17.00	*Pfr. Daniel Fricke 1. Advent, Einführung der neuen Presbyter*
Sonntag	07.12.	15.00	*Pfr. Daniel Fricke 2. Advent, Gemeindeadvent*

DER KINDERGOTTESDIENST findet sonntags parallel zum Gottesdienst für Erwachsene statt.

Gottesdienst in ungarischer Sprache: Sonntag, 16.11., 16 Uhr
Ukrainisch-orthodoxer Gottesdienst: Samstag, 08.11., 09 Uhr

Amtshandlungen und Kollekten

KOLLEKTEN IM NOVEMBER 2025

02.11. Kinder- und Jugendpsychiatrie
09.11. Bahnhofsmission
16.11. Kältebus
23.11. Telefonseelsorge
30.11. Brot für die Welt 1. Advent
07.12. Brot für die Welt 2. Advent

Regelmäßige Veranstaltungen

KRABBELGRUPPE *(bis 3 Jahre) dienstags 10-11.30 Uhr*
ORGELMUSIK AM MITTAG *dienstags, 13 Uhr*
NÄHTREFF *2. und 4. Dienstag im Monat 16-18 Uhr 11.+ 25. November*
OFFENE TÜR FÜR KINDER *mittwochs 14.30-17 Uhr*
SPIELEABEND *erster Mittwoch im Monat, 05. November, 19 Uhr*
JUGENDCLUB *erster Dienstag im Monat , 04. November, 16 Uhr*
FRAUENRUNDE *Donnerstag, 20. November., 19 Uhr*
ERWACHSENE „MITTWOCHSCLUB“ *mittwochs, 19–22 Uhr nach Absprache*
KREIS JUNGER ERWACHSENER *erster Samstag im Monat 16 Uhr , 01. November*

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Gottesdienste im November 2025

Sonntag	02.11.	11.00	*Pasteur Fidèle Mushidi, Pfr. Tim van de Griend, Pfr. Daniel Fricke u.A.* *Gottesdienst der Frankfurter internationalen evangelischen Gemeinden in der Cantate-Domino-Kirche, Ernst-Kahn-Straße 14, Nordweststadt*
Sonntag	09.11.	10.30	*Pfr. Tim van de Griend* *Gottesdienst mit Gesprächsbeiträgen*
Sonntag	16.11.	10.30	*Präd. Dore Struckmeier-Schubert* *Gottesdienst*
Sonntag	16.11.	14.00	*Pasteur Fidèle Mushidi* *Gottesdienst in französischer Sprache*
Sonntag	23.11.	10.30	*Pfr. Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi* *Gottesdienst am Ewigkeitssonntag mit Gedenken der Verstorbenen*
Sonntag	30.11.	10.30	*Pfr. Tim van de Griend und Pasteur Fidèle Mushidi* *zweisprachiger Festgottesdienst mit Abendmahl zur Eröffnung der renovierten Kirche*

Amtshandlungen und Kollekten

KOLLEKTEN IM NOVEMBER 2025

02.11. ACAT
09.11. Kältebus
16.11. Kältebus
23.11. Kältebus
30.11. Advents- und Weihnachtskollekte:
1. Projekt: Brot für die Welt
2. Projekt: Reporter ohne Grenzen

Uwe Saßmannshausen
langjähriges Mitglied der EFRG, wird im November 70 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich und wünschen Herrn Saßmannshausen alles Gute.

Gruppen und Kreise

SINGKREIS *dienstags, 19.30 Uhr*
INTEGRATIVE PFADFINDERGRUPPEN
neue Gruppe, Elefanten, Wölfe, *freitags 16–20 Uhr*
FRIEDENSGRUPPE *Freitag, 28. November um 18 Uhr*
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Gisa Luu,
Kontakt über das Gemeindebüro
BIBELARBEIT DEUTSCHSPRACHIG
Montag, 10. November von 19.30 bis 21 Uhr
BIBELARBEIT FRANZÖSISCHSPRACHIG
Samstag, 22. November um 18 Uhr
ATELIER DER BEGEGNUNG
Sonntag, 2. November um 12.30 Uhr
GEBETSKREIS *mittwochs 19 Uhr*
INSTRUMENTALKREIS und
HAUSKREIS
nach Vereinbarung

Abschied vom Dienst
Adieu, liebe Gemeinde!

Ende November endet mein Dienstauftrag hier.

Ich gebe zu:
Das hatten wir uns alle ganz anders vorgestellt, als ich eingeführt wurde beim Sommerfest vor einem Jahr. Hoffnungsvoll war ich, dass ich mich einbringen kann mit allem, was ich als pensionierte Pfarrerin mitbringe. Und es gab schon Verbindungen von früher und nette Begegnungen und Kontakte, die es bestätigten, dass das gelingen könnte.

Mein Kollege Daniel Fricke begrüßte mich so freundlich und bezog mich ein, eine gute Zusammenarbeit und die Freude, dass ich ihn unterstütze bei Gottesdiensten und Vertretungen, waren zu spüren.

Das Team der Mitarbeitenden nahm mich auf und hat mir gute Hinweise und Rückmeldung gegeben, welche Themen in der Gemeinde zu bewegen waren.

Und da sind viele Gemeindeglieder auf mich zugekommen und haben mich befragt und ermutigt. Einige sind sogar heute freundschaftlich verbunden mit meinem Mann und mir, was mich sehr freut. Das Presbyterium hat mich sehr unterstützt und das Engagement des Gremiums war von Anfang an zu spüren. Ich kam mitten in den Zukunftsprozess hinein. Wo geht es mit der Gemeinde hin? Welche Weichen sind zu stellen? Daran wollte ich mitwirken. Es gab wunderschöne Gottesdienste zu Gründonnerstag, Pfingstmontag am Jakobiweiher, zum Sommerfest und zu den besonderen Feiern. Bei ganz „normalen" und bei herausgehobenen Anlässen konnte ich mitfeiern und dabei sein. Auch die Gottesdienste im Altenheim und die besonders schöne Musik sind mir in bleibender Erinnerung. Dann bekam ich plötzlich im November 2024 die Diagnose einer lebensbedrohlichen Erkrankung, zu der einige Komplikationen traten. Bis heute bin ich mit Therapien gebunden und es war bis hierhin eine lange und anstrengende Wegstrecke.

Ich kann mich nur bedanken bei allen, die mich begleitet haben mit Nachfragen, Gebeten, kleinen Gesten der Verbindung und mir immer wieder Mut zugesprochen haben. Es war eine großartige und weiter noch eine überaus großzügige Unterstützung, die mich getragen hat. Ich konnte viele Behandlungen von Frankfurt aus machen und ich kann Ihnen garnicht sagen, wie sehr mir das geholfen hat!

Wie gesagt, wir alle hatten uns das so vorgestellt, dass nach der medizinischen Hilfe wieder eine Phase der Genesung kommt und ich danach den Dienst wieder aufnehmen kann. Bisher ist zwar einiges besser geworden, aber eine manchmal scherzhaft herbeigewünschte „Wunderheilung" gab es bisher nicht. Die Zeit der Krankheit dauert an.

Darum möchte ich die Möglichkeit, dass vielleicht eine andere Lösung zur Unterstützung gefunden wird, frei machen. Es wird hoffentlich gut weitergehen für Sie und für mich.

Ich habe mich der Gemeinde zupfarren lassen und mein Bruder und mein Mann auch. Und ich kann mir sehr gut vorstellen, dass ich, wenn es kräftemäßig möglich ist, es einigen pensionierten Kollegen gleich tue und Gottesdienste feiere und schaue, wo ich gebraucht werde.

Adieu ist ein Gruß zu Gott hin. Und da sind noch Möglichkeiten, die uns erwarten und überraschen werden.

Ihre Angelika Meder

Dank an Angelika Meder

Liebe Angelika, seit März 2024 hast du uns und vor allem Daniel Fricke mehr als unterstützt.
Du warst unser ruhender Pol in turbulenten Zeiten. Seit deiner Vikarszeit im Südbezirk bist du und bleibst du unserer Gemeinde, nun auch als Gemeindemitglied, in besonderer Weise verbunden. Nachdem du leider krankheitsbedingt längere Zeit ausfallen musstest und deine persönliche Situation sich änderte, hast du dich dazu entschieden, anderen Aufgaben zu widmen.

Wir bedanken uns sehr für die segensreiche Zeit! Du hast der Gemeinde mit deinen Gaben gedient und dich eingebracht. Deine herzliche Art hat jeden willkommen geheißen, egal ob langjähriges Gemeindemitglied oder nicht.

Ich wünsche dir im Namen des Presbyteriums sowie der gesamten Gemeinde für deinen weiteren Weg alles Gute und Gottes reichlichen Segen.

Britta Harms, Präsesälteste

Abstimmung Weihnachtsbaum

Bis zur Drucklegung lag der große Baum vorne.
Das Endergebnis werden wir auf der Gemeindeversammlung präsentie

---

Lesung: von Bertil Oppenheimer

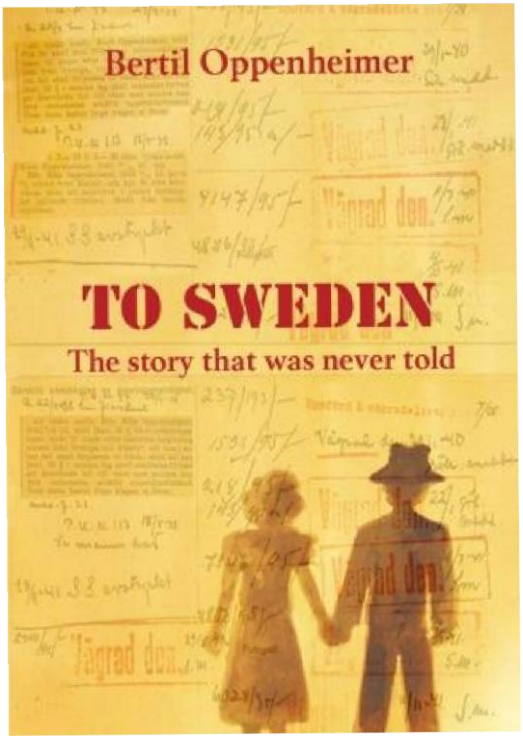
Nach Schweden – die Flucht der Familie Oppenheimer aus dem Frankfurter Westend

Mittwoch, 5. November, ab 19.00 Uhr (Beginn 19.30 Uhr)

In der Evangelisch-reformierten Gemeinde

Den Eltern von Bertil Oppenheimer, wohnhaft Bockenheimer Landstraße im Westend (Stolpersteine erinnern), gelang es in „letzter Minute". Bertil Oppenheimer hat diese Geschichte seiner Familie, die seine Eltern ihm nicht erzählten, recherchiert und darüber ein umfassendes Buch verfasst. Wir freuen uns, dass er nun nach Frankfurt kommt, um uns diese Geschichte einer Flucht zu erzählen, die entwürdigenden Umstände und Schwierigkeiten, Nazi Deutschland zu entkommen. Eine Geschichte, die (Frankfurter) Geschichte erfahrbar macht.
In Kooperation mit Gesellschaftspolitischen Akteuren aus dem Westend laden wir Sie ein, an diesem Abend – im Vorfeld des Jahrestages – teilzunehmen.

Wenn Sie teilnehmen wollen, bitten wir um eine Anmel- dung per E-Mail mit den Namen der teilnehmenden Per- sonen an die Adresse des Generalkonsulats: kontakt@ schwedisches-konsulat-frankfurt.de



Krippenspiel
am Heiligabend 2025

Wir suchen junge Menschen jeden Alters, die Lust haben, Theater zu spielen! Auch Kinder und Jugendliche, die ein Instrument spielen können, sind herzlich eingeladen, bei unserem diesjährigen Krippenspiel mitzumachen. Jüngere Kinder ab dem Vorschulalter sollten in der Lage sein, einen kleinen Text auswendig zu lernen. Die Proben finden ohne die Eltern statt. Die Teilnahme an allen Proben, insbesondere an der Generalprobe, ist verpflichtend. Wer an der Vorbesprechung nicht teilnehmen kann, sollte sich rechtzeitig um einen Ersatztermin kümmern, damit die Rollenverteilung abgesprochen werden kann.

Die Proben finden immer von 16 Uhr bis zirka 18.00 Uhr statt. (5 Probetermine + Generalprobe!)

PROBETERMINE:
Montag 17.11.
Samstag 22.11.
Samstag 06.12.
Samstag 13.12.
Samstag 20.12.
Generalprobe: Dienstag, 23. Dezember, 16 Uhr (verbindliche Teilnahme)

Wir bitten um Anmeldung im Pfarramt
(069 219 39 73-30/friedrich@evref.de)
oder direkt bei Frau Keutz-Rodenheber bis zum
10. November 2025.

Annette Keutz-Rodenheber

Gedenkveranstaltung
9. November 2025, 16 Uhr

Unser Konfi-Projekt bei der Gedenkveranstaltung in der Paulskirche am 9. November

Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat uns eingeladen, unser Konfi-Projekt zur Synagoge Unterlindau 23 im Rahmen der städtischen Gedenkveranstaltung am 9. November vorzustellen. Es ist für uns eine besondere Ehre teilnehmen zu dürfen. Aus diesem Grund hat sich das Stehende Presbyterium entschieden, auf die sonst übliche Andacht am Abend des 9. Novembers in unserer Gemeinde zu verzichten. Im nächsten Jahr soll diese Tradition aber wieder aufgenommen werden.

Dass die Jugendlichen das Projekt erarbeitet haben und nun vorstellen dürfen, zeigt, dass unsere Gemeinde das Leid von Jüdinnen und Juden in Frankfurt in der Zeit des Nationalsozialismus und besonders in den November-

pogromen immer neu erinnert und sich ihrer besonderen Verantwortung für die Zukunft bewusst ist.

Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die Ereignisse der Pogromnacht 1938 am Sonntag, dem 9. November 2025, um 16:00 Uhr, in der Paulskirche, Einlassbeginn um 15:15 Uhr
Die Anmeldung ist bis einschließlich 5. November möglich über diesen Link: https://protokoll.ffm.de/

Daniel Fricke

Virtuoses Benefizkonzert

Samstag, 29. November 2025, 17.00 Uhr

Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Str. 8

Anna Tyshayeva (Klavier), Grigory Gruzman (Klavier), Michel Gershwin (Violine)

Werke von W.A.Mozart, P. Locatelli, M. Moszkowski u.a. für Violine solo, Klavier solo, Violine und Klavier, Klavier zu vier Händen an einem und an ZWEI Klavieren.
Das Konzert wird moderiert.
Der Eintritt ist frei, über Spenden für die Musiker und für medizinische Hilfe bedürftiger Menschen in Odessa (Ukraine) sind wir dankbar.

Konzert: Herzliche Einladung

"Wir sagen euch an den lieben Advent"

Freitag, 28. November 2025 um 17 Uhr
Evangelisch-reformierte Gemeinde, Freiherr-vom-Stein-Str. 8

Wir begrüßen den Advent mit einem kleinen Konzert ders Ensemles "Blech gehat" der Frankfurter Bläserschule unter der Leitung von Sunhild Pfeiffer vom Balkon unseres Gemeindezentrums.
Kommen Sie vorbei - für eine kleine Atempause – und lassen sie sich auf die beginnende Adventszeit mit Punsch und Gebäck einstimmen.

Fast fertig: 15 Monate Kirchenumbau

Am 1. September des vergangenen Jahres feierten wir zum letzten Mal Gottesdienst in unserer alten Kirche. Am 8. September fand der erste Gottesdienst im Gemeinderaum statt. Ich schreibe dies 12 Monate und 13 Tage später.

Niemand ahnte Anfang September 2024 noch, wie groß das Taubenleid im Turm geworden war. Niemand ahnte, mit welchen Diskussionen und manchmal sehr kurzfristigen Klein- und Kleinstentscheidungen das Konsistorium und der Bauausschuss über ein ganzes Jahr beschäftigt sein würden. Lange galt der 28. September als Enddatum eines dann dreizehnmonatigen Bauprozesses. Es wurden – mit geringer Verzögerung – 15 Monaten. Auch dann wird die Gemeinde sich nach und nach in ein kernsaniertes, energetisch optimiertes Gebäude „hineinleben" müssen. Eine kleine Nachgeschichte steht auch an: Der Umbau hat es ermöglicht, die ganze Unteretage des Hauses Eschersheimer Landstraße 397 zu Wohnraum zu machen. Der Umbau wird also enden mit dem Umzug des Personalraumes der Lebenshilfe und des Pfadfinderraumes in das Gemeindehaus.

Viele ist an dieser Stelle zu danken. Aus der Mitte unserer Gemeinde könnte ich sie aufzählen, aber das birgt die Gefahr in sich, dass ich jemanden zu Unrecht übersehe. Die, die wissen, was sie beigetragen haben, wissen es – und ihnen ist sehr zu danken. Eine Person sei aber auf jeden Fall erwähnt: Stephan Zimmer, Architekt und während unseres Projektes auch Bauleiter. Mit größter Geduld und in großer Verbundenheit mit der Gemeinde hat er den Bauprozess begleitet, hat er den Bauausschuss, das Konsistorium und die Gemeindeversammlung mit Rat und Vorschlägen begleitet, sachlich, mit begründeten Empfehlungen und dennoch immer auch offen für gegenteilige Ideen. Das Gebäude von morgen trägt seine Handschrift, die insbesondere in der architektonischen (und ziemlich reformierten) Zurückhaltung, im auszuleuchtenden Dachstuhl und in den beiden von ihm gestifteten künstlerisch gestalteten Fenstern zum Ausdruck kommt.

Nun ist es (ich kann es kaum glauben) bald vorbei. Keine Gerüste mehr, kein voll gequetschter Gemeinderaum mehr, keine Büffets im Gemeindebüro – fast würde man's vermissen. Keine auffälligen Gerüche mehr, keine Pfützen in der Vorhalle, keine Küche mehr, in der sich nicht kochen lässt – weniger wird man's vermissen. Dafür ab dem 1. Adventssonntag das gleiche und doch ein komplett anderes Gebäude, das dazu einlädt, vielen zur Heimat zu werden.

Tim van de Griend

Programm zur Wiedereröffnung

der renovierten Kirche der EFRG

Freitag, den 28. November, 18.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung

„471 Jahre EFRG. Menschen, Positionen und Orte“
mit kindergerechten Ausstellungsführung mit Snacks und Getränken

Sonntag, den 30. November, 14.00 Uhr

Festgottesdienst zur Eröffnung der renovierten Kirche

musikalisch gestaltet von Gemeindeband und Singkreis
mit Anspiel und begleitendem Kinderprogramm

Samstag, den 6. Dezember, 19.00 Uhr

Gospelkonzert

mit Freddy Luzolo und Henoc Katshiete an den Instrumenten, mit Gemeindeband
mit Liedern von Dénise Feleo, Jacky Massing und Monique Lyss

Kollekten in der EFRG am 9., 16., 23. November 2025

für den Kältebus Frankfurt

Im Monat November, bis zum letzten Sonntag im Kirchenjahr, sammeln wir in den Gottesdiensten der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde für den Kältebus des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten e.V. Die kalte Jahreszeit naht und auch jetzt ist es nachts schon sehr kühl. "Wer einen Menschen bei Kälte im Freien übernachten sieht, sollte auf jeden Fall Hilfe rufen", appelliert Sozialdezernentin Elke Voitl an die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger. Die erste Anlaufstelle ist der Kältebus des Frankfurter Vereins für soziale Heimstätten. Der Bus ist in der kalten Jahreszeit zwischen 21:30 und 5:00 Uhr im Stadtgebiet für obdachlose Menschen unterwegs. Er bietet den Transport in eine Übernachtungsstätte, Decken, Schlafsäcke und einen warmen Tee an.

Ariane Schoen

Evangelisch-reformierte Gemeinde

Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt am Main
Tel. (069) 219 39 79-30, Internet: www.evref.de

PFARRAMT/VERWALTUNG: *Ina Friedrich*
Mo. bis Do. von 8-15 Uhr, freitags von 8-13 Uhr
Tel. (069) 219 39 79-30, E-Mail: friedrich@evref.de
PFARRER: *Daniel Fricke,* Tel. (0176) 8764 3564,
E-Mail: daniel.fricke@evref.de, *Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung*
DIPL.-SOZIALPÄDAGOGIN: *Annette Keutz-Rodenheber,*
Tel. (069) 219 39 79-30
GEMEINDEPÄDAGOGIN UND DIPL.-SOZIALTHERAPEUTIN:
Martina Katharina Meyer, Psychosoziale Beratung
Tel. (069) 219 39 79-24, oder E-Mail: mkmeyer@evref.de
GEMEINDESCHWESTER: *Barbara Strömmer*
Tel. (069) 58 97 95
KIRCHENMUSIKER: *Wolfgang Grimm*
Tel. (069) 240 035 53, E-Mail: grimmhahn@t-online.de
ALTEN- UND PFLEGEHEIM ANLAGENRING GGMBH:
Seilerstraße 20, 60313 Frankfurt, Tel. (069) 91 33 22-0,
Internet: www.anlagenring.de
SEELSORGERIN: *Martina Katharina Meyer*
Tel. (069) 219 39 79-24, E-Mail: mkmeyer@evref.de
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Vinko Budimir, Gyöngyi Buda-Stettin*

SPENDENKONTO ALLGEMEIN: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE04 5206 0410 0004 1127 33
SPENDENKONTO DIAKONIE: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE62 5206 0410 0004 1130 47

Evangelische Französisch-reformierte Gemeinde

Eschersheimer Landstraße 393, 60320 Frankfurt am Main
Tel. (069) 95 62 53 3, www.efrg.de, E-Mail: info@efrg.de

GEMEINDEBÜRO: *Frau Ute Stephan*
Mo, Mi- Fr 9 bis 14 Uhr, Di 15-19 Uhr
Tel. (069) 95 62 53 - 3 E-Mail: info@efrg.de
PFARRER: *Tim van de Griend*
Tel. (0176) 470 454 99, E-Mail: tim.vandegriend@efrg.de
Sprechstunden jederzeit nach Vereinbarung
SOZIAL-DIAKONISCHER MITARB.: *Pasteur Fidèle Mushidi*
Tel. (069) 95 62 53 - 46, Mobil (0179) 8 53 25 64
E-Mail: fidele.mushidi@efrg.de
Sprechstunden: Dienstag 14.30 bis 16.30 Uhr, Donnerstag 14.30 bis 16.30 Uhr oder nach Vereinbarung
KIRCHENMUSIKER: *Dr. Martin Krähe,* Tel. (0 64 71) 62 99 93
KONSISTORIUM: Präses-Ältester: *Dr. Martin Krähe,*
Stellvertreter: *Arthur Katshiete,* E-Mail: praeses@efrg.de
DIAKONIE: Präses-Diakonin: *Klaudia Dombrowsky-Hahn*
E-Mail: diakonie@efrg.de
HAUSMEISTER/KÜSTER: *Darko und Dunja Klaric*
Tel. (069) 93 99 43 08

STIFTUNG INTEGRATION: *www.stiftung-integration.com*

KONTO/STIFTUNG INTEGRATION: *Evangelische Bank eG*
IBAN: DE95 5206 0410 0004 1033 35
KONTO/KONSISTORIUM: *Commerzbank*
IBAN: DE15 5008 0000 0161 4551 00
KONTO/DIAKONIE: *Commerzbank*
IBAN: DE19 5004 0000 0331 0190 00

IMPRESSUM

„Die Reformierten in Frankfurt" wird allen Gemeindemitgliedern unentgeltlich zugestellt. *(Bezugsgebühr € 2,50 zzgl. Porto)*
VERLAG: *Evangelisch-reformierte Gemeinde*, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, 60323 Frankfurt, Tel. (069) 219 39 79-30
REDAKTION: *Monika Mathews, Ina Friedrich, Angelina Fiehl Tim van de Griend, Daniel Fricke*
E-MAIL: *friedrich@evref.de*
LAYOUT: *Ina Friedrich, Angelina Fiehl*
DRUCK: *ColorDruck Solutions GmbH*

HERAUSGEBER: Das Stehende Presbyterium *(V.i.S.d.P.: Britta Harms)* der Evangelisch-reformierten Gemeinde und das Konsistorium der Evangelischen Französisch-reformierten Gemeinde Frankfurt am Main.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Mit Unterstützung von KI erstellte Inhalte sind als solche gekennzeichnet.
REDAKTIONSSCHLUSS
der Dez.2025+ Jan.2026 Ausgabe ist der *3. Nov. 2025*

Evangelisch-reformierte
Gemeinde

Ausstellung im Bibel Museum:
Protestantische Ikonen – Bibel und Widerstand
1. Oktober 2025 – 1. Februar 2026

Im Bibelhaus Erlebnismuseum sind „Ikonen des christlichen Widerstands“ zu sehen. Der Maler, Harmjan Dam, ist evangelischer Theologe und Mitglied des reformierten Konvents in der EKHN. Zunächst malt er Ikonen nach traditionellen Vorlagen.
Doch als er liest, dass Dietrich Bonhoeffer als „Ikone des Widerstands“ bezeichnet wird, erkennt er darin für sich ein neues Thema. So entstanden moderne Ikonen von Bonhoeffer, Nelson Mandela, Sophie Scholl, Dorothee Sölle und andere.
In der Ausstellung werden sie mit weiteren Gegenständen, Bildern und Texten in ihrem Kontext eingeordnet. Diese protestantischen Ikonen des Widerstands aus dem 20. Jh. sind heute wieder sehr aktuell.

Harmjan Dam führt durch die Ausstellung am Mittwoch 19. November 2025, 19:00 Uhr
Bibelhaus ErlebnisMuseum, Metzlerstraße 19 / 60594 Frankfurt am Main / www.bibelhaus-frankfurt.de
Öffnungszeiten Di. – Sa. 10 – 17 / So. 14 – 18 Uhr